Predigt 20.S.n. Trinitatis- 10 Gebote

Begrüßung und Einleitung
Was ist richtig? Was ist falsch?
Viele wünschen sich wieder mehr moralische Grundregeln und Verhaltensmaßstäbe, an denen sie sich ausrichten können und die wieder für alle gelten.
Der heutige Sonntag kommt diesem Bedürfnis entgegen.
Es geht um Grundregeln für unser Zusammenleben, um göttliche Ordnungen und moralische Werte.
Davon sprechen der Psalm dieses Sonntags,
die Lesung aus einem Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth, wo gerade die Gemeindeordnung diskutieret wurde,
und in der Predigt geht es um die 10 Gebote.
Welche Bedeutung haben sie heute? Noch? Oder wieder?

Die Predigt
Die 10 Gebote

1 Und Gott redete alle diese Worte:
2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.
3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist:
5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen,
6 aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
8 Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest.
9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.
10 Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.
11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.
12 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.
13 Du sollst nicht töten.
14 Du sollst nicht ehebrechen.
15 Du sollst nicht stehlen.
16 Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
17 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

Was für ein Text! Weltliteratur.
Vorlage und Leitlinie für die Verfassung und für das Grundgesetz in Deutschland und viele Staaten in der Welt.
Wenn ich nur fünf Texte aus der Bibel vorstellen dürfte, dieser wäre gewiss darunter.
Wenn ich fünf Texte der Menschheit auswählen müsste, dieser
wäre darunter.
Er spricht in unsere Zeit hinein, spricht in jede Zeit hinein.

Ich denke, jede und jeder hat schon mal ein Gebot überschritten, nicht getötet, aber verletzt, beleidigt, geneidet, übergangen.
Und jeder von uns hat auch schon zu leiden gehabt unter der Missachtung der Gebote.
Das fängt im Kleinen an und setzt sich im Großen unserer Zeit fort.
Viele Menschen erleben unsere post-moderne Zeit, wie man sagt, mit ausgeprägtem Individualismus und totaler Freiheit.
Aber auch zynisch, kalt und Menschen verachtend.
Das menschliche Miteinander, die Moral, das Recht
sind in den Augen vieler pervertiert und zerbrochen.
Seit dem Ersten Weltkrieg schon, dem Zweiten Weltkrieg,
dem Krieg auf dem Balkan Mitte der 90er Jahre, dem Irakkrieg, mit Lügen begonnen, ebenso der Krieg in der Ukraine und jetzt in Israel.

Diese Erfahrungen sind die Brille, durch die wir die Welt sehen und erleiden.
Der Glaube an das Gute im Menschen ist ins Wanken geraten.
Keine Moral, gebrochen ist die Welt.
Auch wenn sich zwei Menschen näher kommen,
zugleich der Verdacht, jeder suche nur nach seinem Vorteil.

Jeder Staat, jede Gesellschafts-Schicht, jeder Einzelne steht unter dem Pauschalverdacht, doch nur an sich zu denken.
:: Es ist Zeit, die 10 Gebote neu zu entdecken. ::

Als Grundlage und Leitlinie
für das menschliche Verhalten, aber auch für unsere Rechtstexte,
und für jedes Rechtsverständnis überhaupt.
Dafür sind sie hochaktuell.
Sie spiegeln ein skeptisches, ja hartes Menschenbild, das diese Gebote nötig macht.
Aber der Reihe nach!
Wie sind die 10 Gebote überhaupt entstanden?
Was ist der Zusammenhang und Hintergrund?

Die ägyptische Sklaverei ist der Ausgangspunkt…
Gott befreit es … durch Mose und Mirjam.
Das Volk zieht durch das sich teilende Schilfmeer in die Freiheit.
Endlich Frei.
Deswegen beginnen die 10 Gebote mit der Selbstvorstellung:
„Ich bin dein Gott…, der dich aus der Knechtschaft, geführt hat.“
Er ist der Gott der Freiheit.
Der Gott, der uns herausführt.

Das Ziel auf diesem Weg ist das Gelobte Land,
in dem Milch und Honig fließen.
Auf dem Weg dorthin müssen sie 40 Jahre durch die Wüste ziehen.
Wüstenzeit sind Zeiten des Fastens, der Klärung, Neu-Orientierung.
Zeiten, in denen wir lernen, erkennen und reifen.
In der Wüstenzeit werden wir geläutert.
Erst die nächste Generation, soll in dem neuen Land wohnen dürfen.
Auch später bleibt die Wüste der Ort, der für Rückzug und einen neuen Anfang steht.
Wenn die Städte in der Krise sind, so zieht man sich zurück
in die Wüste.
Es ist so, als würde man zu den Quellen gehen.
„Ich schenk dir ein paar Wüstentage“, stand einmal auf einer Karte zu meinem Geburtstag.
Ist das Land in der Krise, ist man selber in einer Krise, so geht man in die Wüste, - um den Kompass neu auszurichten, - um neue Verheißungen, neue Visionen für das Leben zu erhalten.
Die Wüste ist darum auch der Ort der Verheißungen und der Vorbereitung auf Neues.

Johannes der Täufer kam aus der Wüste, als er Jesus taufte.
Jesus war 40 Tage in der Wüste, 3 Versuchungen…Prüfungen vor seinem 1. Auftreten in seiner Heimatstadt Nazareth.

In der Wüste soll das Volk nach der Sklaverei
jetzt das Leben in Freiheit leben lernen.
Und der Leitfaden für das Leben in Freiheit sind die 10 Gebote,
die in der Wüste, am Berg Sinai, gegeben werden.
Sie sind gleichsam das Grundgesetz für die Freiheit.
Es folgen 613 Untergebote, Ordnungen, Regeln.

Die 10 Gebote aber sind die Richtschnur.
Sie verdeutlichen:
Ohne eine Leitlinie, ohne Gemeinschaft mit Gott
und ohne Gemeinschaft mit anderen Menschen
kann Freiheit nicht gelebt werden.
Freiheit ist eben nicht nur die Freiheit von etwas,
sondern die Freiheit zu etwas.
Die Gebote schaffen einen Ermöglichungsraum,
in dem etwas entstehen kann, das sonst nicht entstehen könnte.
So kann Leben gelingen,
So kann man mit anderen Menschen zusammen leben,
ohne Streit, ohne Neid ohne Lügen.

Auf zwei Steintafeln stehen sie.
Auf der ersten Tafel die Beziehung zu Gott.
Wir sind für ein Leben mit Gott geboren, nur so kann Leben gelingen. Das sind die ersten 3 Gebote.

Auf der zweiten Tafel die Gebote 4 -10.
Eine Anleitung zum Umgang mit Eltern, mit Mitmenschen, Nachbarn, mit allen Menschen.

Die Gebote sollen der Garant sein, dass die Freiheit auch Freiheit bleiben kann und nicht in Tyrannei und Diktatur oder Chaos ausbricht.
Denn wenn man die Gebote weiter denkt, so sind sie auch politisch. Gesellschaftspolitisch wird für Kranke, Schwache, Witwen und Waisen gesorgt.
Politisch auch, z.B. die Einrichtung des „Jobeljahres“:
ein vollständiger Schuldenerlass alle 50 Jahre.
Da sollte immer wieder das Erbland zurückgegeben werden
(was einer Bodenreform gleichkam).
Da sollte alle Schuldsklaverei erlassen werden, also wenn jemand durch Schulden seine Arbeitskraft verpfänden musste und so in Knechtschaft kam.
Das Jubeljahr sorgt dafür, dass niemand zu reich werden kann und
niemand Leibeigener bleiben muss, niemand zu arm werden kann.

So,- und jetzt: **wie geht Jesus nun mit all dem um?**
Eine spannende Frage.
Wie steht Jesus zu all diesen Gesetzen, Geboten und Ordnungen?
Im Matthäus-Evangelium sagt er:
„Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz (und die Propheten)
aufzuheben.
Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.“
(Matthäus 5,17).
Was heisst das? Die Gebote erfüllen? Was meint er damit?
„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn sandte…“ schreibt Johannes (3,16).
Das **Motiv** ist wichtig, nicht nur im Krimi. Wenn ich das Motiv kenne,
kenne, verstehe ich den Täter.

So sehr hat Gott die Welt **geliebt**…, sagt das Evangelium.
Die Liebe ist das Motiv. Der Grund für die Menschwerdung ist die Liebe. In der Tiefe unseres Wesens sind wir Liebe, weil wir aus der Liebe kommen. Darum sehnen wir uns danach, zu lieben und geliebt zu werden.
Auch die Gebote sind aus Liebe geboren.
Die Liebe ist die Erfüllung aller Gebote.
Jesus wird einmal gefragt: Was ist das wichtigste Gebot?
Seine Antwort: **Liebe Gott und deinen Mitmenschen wie dich selbst.**
Dann hast du alles erfüllt.
Die 10 Gebote und dein Leben.
Gott lieben und deinen Mitmenschen lieben.
Auf diese Formel bringt Jesus 10 Gebote und 613 Gesetze und Ordnungen
Letztlich auf ein Tätigkeitswort: Lieben. Wichtiger als Gebote halten.
Vielmals hat Jesus das demonstriert.
- Eine Frau hat ihr Eheversprechen gebrochen.
Nach dem Gesetz soll sie gesteinigt werden.
Jesus sagt: Wer ohne Sünde ist, der werfe den 1. Stein…
Und zur Frau: Gehe hin und sündige nicht mehr.
- Einer wird angeklagt, weil er am Sabbat eine Ziege aus dem Graben gezogen hat, - nach dem Gesetz schon eine verbotene Arbeit.
Ihr verkehrt die Werte, Jesus sagt. Der Sabbat ist für den Menschen da, und nicht der Mensch für den Sabbat.
Es sind Güte und Liebe, die so sprechen.
Die Liebe ist der Masstab für alles.
Aber nicht: Ihr müsst einander lieben! Und nun liebe einander.
So geht es nicht. Liebe kann man nicht befehlen.
Wenn wir den Raum der Liebe betreten, dann öffnet sich eine Tür, die niemand zuschließen kann. Da umgibt uns ein anderer Geist
In uns öffnet sich etwas. Zu anderen öffnet sich etwas.
Eine Frau erzählte:
Als sie meditierte, auf einmal war sie ganz Liebe.
Sie selber war Liebe…und diese Liebe ging von ihr über in den Raum, zu den Gegenständen, den Tieren, zu allem, und weiter zu entfernten Menschen. Mit allem war sie liebend verbunden.
Pierre Teilhard de Chardin, der französische Naturforscher meint:
Die Liebe ist die einzige Kraft, die vereinen kann, ohne zu zerstören. Er meint, viele Revolutionen zerstören erst einmal.
Die französische Revolution, die er als Franzose besonders kennt…, - sie wollte auch Liebe und Brüderlichkeit.
Aber sie hat das alte zerstört und dadurch ist die Brüderlichkeit
nicht gewachsen. Echte Liebe verbindet, ohne zu zerstören.
Sie lässt den anderen bei sich bleiben.
Sie verbindet uns auch mit Gott, ohne unser selbst aufzulösen.
Sie umschließt Glaube und Unglaube, Freund und Feind.
gut und böse, ja und nein.
Die Gegensätze hebt sie nicht auf und verbindet sie dennoch.
Da gibt es keine Sieger und Verlierer, nicht: ich hab recht und du hast verkehrt.
Auf geheimnisvolle weise vereinigt sie, ohne zu zerstören.
Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Pfarrer Manfred Otterstätter